

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 10 (1894)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Bau-Chronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

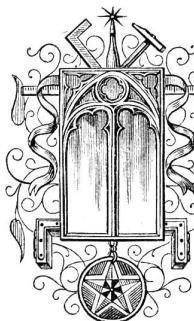
#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

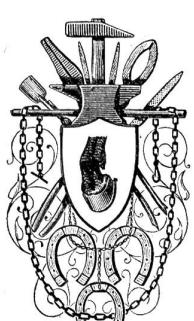
**Download PDF:** 28.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und Gewerbeverein Langnau ist zu stande gekommen. Cirka 40 Mann fanden sich vorletzten Donnerstag abend im „Hotel Emmenhal“ in Langnau ein zur definitiven Gründung des Vereins, zur Beratung der vom provisorischen Komitee ausgearbeiteten Statuten und zur Wahl des Vorstandes.



**Die Gläsermeister Zürichs** haben im „Pfauen“ eine Versammlung gehalten, welche als Fortsetzung der früher besprochenen gedacht, die damals beschlossene Statutenrevision für einen erweiterten Meisterverein nun materiell zu behandeln hatte. Eine Umfrage von Mann zu Mann hatte mit Ausnahme einer einzigen Stimme durchweg die Zustimmung zum Zusammenschluß der Meisterschaft zur Folge. Ein Votum, das der Ansicht Ausdruck gab, es werde nun wohl Stellung gegen die Arbeiterschaft genommen werden wollen, wurde in lebhafter Diskussion immer wieder betont, daß es sich nicht um irgend eine feindliche Stellungnahme handle, sondern um den Zusammenschluß der Meisterschaft für alle Fälle. Gegen die Arbeiterschaft wolle man nicht Stellung nehmen, bevor dieselbe sich feindlich benehme. Die Statutenberatung, vorbereitet durch einen Bericht der für ihre Vorbereitung eingesetzten Kommission, resultierte mit Annahme des Entwurfs, welcher als Zwecke der Vereinigung folgende Punkte nennt: Regelung des Lehrlingswesens. Vereinbarung des Arbeitsverhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Festsetzung einheitlicher Normen für Uebernahme von Arbeit. Anstrebung von gemeinschaftlichen Bezugssquellen und gemeinschaftlicher Uebernahme von Arbeit. Bekämpfung der Schmugelkonkurrenz. Anschluß an andere Berufsgenossenschaften verwandter Branchen. Die Diskussion über die Dauer der Kündigungsfristen für den Austritt aus dem Verein ergab Festhalten an einem Jahr, gegen Anträge auf ein halbes Jahr. Über die Höhe der Bußen bei Verletzung des Tarifs und der Statuten durch Einzelmäster wurde nach langer Diskussion beschlossen, dem Schuldbigen werde eine Buße von Fr. 500 auferlegt. Erwägung dieser Buße könne nur durch die Generalversammlung beschlossen werden. Für Uneinigkeiten wurde ein Schiedsgericht vorsehen. Den Schluß der Verhandlungen bildeten technische Beratungen.



**Der zürcher. kantonale Schmiede- und Wagnermeister-Verein** hielt am 29. April im „Löwen“ in Meilen seine ordentliche Hauptversammlung ab. Dieselbe war von den städtischen Meistern ziemlich zahlreich besucht, dagegen fehlten namentlich die Meister vom Lande. Der Präsident, Herr Frey, Schmiedemeister in Winterthur, leitete die Verhandlungen. Nach dem Verlesen des Protokolls und Aufnahme einer Anzahl neuer Mitglieder folgt ein Bericht der Delegierten der Versammlung des Schweizerischen Verbandes in Bern. Es war da bestimmt worden, daß jeder Meister seinem austretenden Arbeiter, sowie seinem austretenden Lehrlinge eine Entlassungskarte mitzugeben habe, ohne Vorweis dieser Karte soll kein Meister einen Arbeiter einstellen. Diese Bestimmung wird auch einstimmig vom zürcher. kantonalen Verein gutgeheißen. Feiner soll darnach getrachtet werden, Mittel und Wege zu finden, um den die Meister schädigenden Detailverkauf der Eisenhandlungen möglichst wirksam zu beschränken. Es wurde eine Kommission zur Prüfung der Frage und näherer Antragstellung ernannt. Die neue von der Regierung genehmigte Werkstattordnung für den kant. Verband wird einstimmig angenommen. Als nächster Versammlungsort wird Winterthur bestimmt und

fernster beschlossen, jährlich zwei Hauptversammlungen abzuhalten, eine im Frühjahr und eine im Herbst. Der Vorstand wird im globo auf eine neue Amtsduer bestätigt. Die stadtzürcherischen Meister machen die Mitteilung, daß sie ihren Arbeitern eine Frist bis 7. Mai gesetzt haben zur Wiederaufnahme der Arbeit. Solche Gesellen, die sich dann bis dahin nicht zur Arbeit gemeldet haben, werden als Streikler auf die Liste genommen und publiziert. Es wird ferner das Verhalten des Arbeitsnachweisbüros der Arbeiter getadelt, das ganz willkürlich verfahren und man werde einfach als Gegenrepressalien keine solchen Arbeiter mehr einstellen, die einem Fachverein angehören. Auch die Entstaltung der Lohnverhältnisse der Arbeiter in verschiedenen Blättern wir arg gerützt.

**Schreinerstreik Zürich.** Nach der „Schweiz. Schreinerzeitung“ streiken in Zürich bei 113 Meistern (107 Schreinern und 6 Baumeistern) 432 Arbeiter (82 Schweizer und 350 Ausländer), dagegen arbeiten fort 488 Arbeiter (266 Schweizer und 222 Ausländer). Das Hauptkontingent der Streikler bilden ledige Ausländer.

**30,000 Streikler.** In Wien wurde in zwei von Bauarbeitern abends abgehaltenen Versammlungen der Streik beschlossen. Die Bauarbeiter, deren Zahl 30,000 beträgt, verlangen einstündige Verkürzung der Arbeitszeit und Einführung einer einheitlichen Arbeitsordnung. Die Zimmerleute lehnten den Ausstand, als gegenwärtig inopportun, ab.

**Unfall- und Krankenkasse der Baugewerbe von Zürich.** Die erste Jahresrechnung, umfassend den Zeitraum vom 1. Mai bis 31. Dezember 1893 schließt in der Unfallkasse mit einem Rechnungsüberschuss von 89,847 Fr. und einem Reservefond von 2924 Fr. und die Krankenkasse erzielte auf 1. Januar 1894 ein Vereinsvermögen von 30,359 Fr. 30 Cts. Der Jahresbericht konstatiert, daß seit dem 1. Mai 1893 eine erfreuliche Anzahl Meister mit ihren Arbeitern beigetreten, so daß die Zahl der am 31. Dezember 1893 beteiligten Firmen auf 123 angestiegen ist. Die Unfallabteilung zeigte auch dieses Jahr eine ansehnliche Erhöhung des Aktivsaldo, so daß 4% vom Lohn genügt, allen absehbaren Forderungen zu entsprechen. Die Verwaltung hat stets mit dem Schmerzenskind aller Unfallversicherungskassen, der Simulation zu kämpfen und sogar auf dem Prozeßwege ungebührliche Forderungen von der Hand weisen müssen. Es gibt eben Leute, meint der Bericht, die sich ein Gebrüchen einbilden, währenddem sie einfach durch monatelanges Herumliegen oder Herumwagieren von der Arbeit entwöhnt sind, und ihnen das Anfang eben Schmerzen macht. Ein Simulant hatte 6000 Fr. Entschädigung verlangt, und wurde nach ziemlich langwierigem Prozeß vom Gericht mit seiner Forderung gänzlich abgewiesen. Das Resultat war: Er ist jetzt wieder gesund und arbeitet wie zuvor. Die Gesamtzahl der Unfallpatienten beträgt 1241 mit 18,235 Unfalltagen. Für drei Todesfälle wurden je 6000 Fr. ausbezahlt und für bleibende Nachteile 3500 bis hinunter mit 34 Fr. Das Ergebnis der Krankenkasse kann nicht als absolut günstig bezeichnet werden, indessen werden sich Beiträge und Unterstützung gleich bleiben. An Krankenunterstützungen wurden 151,681 Fr., für Invaliden 5100 Fr. ausgerichtet. Eine Zusammenstellung nach der Höhe des Tagesverdienstes aus allen Kranken- und Unfallscheinen ergibt folgende Scala: Patienten mit 2—2,9 Fr., 11%, 3—3,9 36%, 4—4,9 48%, 5 Fr. und mehr Lohn 10%. Hiermit ziemlich einstimmend, stellt sich die Unterstützung pro Krankentag auf durchschnittlich drei Franken.

### Bau-Chronik.

**Hotel Werd am unteren Mühlesteg in Zürich.** Der „Tagesanzeiger“ schreibt: „Man muß es Herrn Architekt Ernst lassen, was er macht, packt er am rechten Ort an und das ist sicher, Zürich hat ihm viel zu verdanken. Die

alte Baracke zwischen Webers Bazar und der gedeckten Brücke, sowie noch mehr der ruinöse Zustand des dortigen Quais waren vielen ein Vergnügen. Nun hat sich Herr Ernst entschlossen, auf diesem Platze ein hübsches Hotel, das hauptsächlich den Anforderungen für geschäftlich nach Zürich Reisende entsprechen soll, zu errichten. Der Bau wird aus Parterre und vier Etagen bestehen. In das Parterre kommt eine schöne, offene Restauration, für die dann später auf der Landzunge, welche sich bekanntlich neben der alten gedeckten Brücke in die Limmat erstreckt und Herrn Ernst gehört, ein Restaurations-Gärtchen erstellt wird. Es soll 75 Fremdenbetten besitzen. Die Fremdenzimmer werden nicht luxuriös, aber äußerst komfortabel und bequem eingerichtet. Sehr praktisch ist folgende Maßnahme: Sämtliche Betten und Waschtische werden in Nischen plaziert, die vorzüglich gegen Zug schützende als auch direkt aus dem Freien frische Luft zuführende Ventilation erhalten. Vor den Nischen sind Vorhänge angebracht, die, wenn ein Fremder Besuch empfangen will, einfach herabgelassen werden, wodurch das Zimmer das Aussehen eines Salons bekommt. Dies ist eine äußerst angenehme Einrichtung für Geschäftsreisende, welche ihren Kunden Muster auf ihrem Zimmer zeigen wollen oder die sonst irgend welche private Unterredung mit jemanden, den sie aber doch nicht gut im Schlafzimmer empfangen können, vorzunehmen haben. Alle Zimmer erhalten elektrische Beleuchtung und Hähne, durch deren Umdrehung man Tag und Nacht jeden Augenblick nach Belieben kaltes oder warmes Wasser zur Verfügung hat. Ofen gibt es nicht, die Heizung wird eine zentrale. In den gegen die Korridore liegenden Wänden der Fremdenzimmer werden Schrankzimmer eingemauert, in die der Gast von Innen aus seine zu reinigenden Kleider hängt und die zu puzenden Stiefel stellt. Der Haussdiener hat einen Schlüssel, um die Kleiderkästen vom Korridor her öffnen zu können. Mittelst dieser Einrichtung fällt das unschöne Herumstehen der Stiefel vor den Zimmerthüren weg und damit auch die lästige Kontrolle eines jeden den Korridor Passierenden, wie lange ein Gast im Bett liegt. Weiter werden in den Zimmern Apparate angebracht, die einen Zeiger und ein halbes Hundert Nummern aufweisen. So nachdem auf welche Nummern man nun den Zeiger stellt, erscheint der Portier, das Zimmermädchen, der Kellner oder es wird das Frühstück oder die Kleiderbürste gebracht, diese oder jene Speise, das oder jenes Getränk, kurz der Apparat ist eine Wünschlurte, die durch Weitergabe des Signals auf elektrischem Wege sofort das Dienstpersonal verständigt, was der betr. Guest wünscht. Der Entwurf der Fassade des Gebäudes ist ein recht netter. Viele Zimmer erhalten hübsche Altanen. Die Architektur ist nicht überladen, aber immerhin bewegter und schmuckvoller als bei dem Weber'schen Bazargebäude, das bekanntlich ebenfalls Herrn Ernst gehört. Die Küche kommt unter den Quai zwischen Webers Bazar und dem Sihlkanal zu liegen, durch welche Anordnung das Eindringen der wenig angenehmen Küchendünste in das Gebäude vermieden wird. Selbstverständlich, es ist ja ein Ernst'scher Neubau, erhält der Dachstuhl des Hotels eine architektonisch hübsche Gestaltung. Jetzt ist nur wünschenswert, daß auch der linksufrige Quai, wenigstens in seinem unteren Teile, bald in Angriff genommen werde. Freilich, derselbe wird ein gewaltig Stück Geld kosten, aber einmal muß es eben doch sein und darf Limmatquai wird etwelche Entlastung von dem stets wachsenden Verkehr recht gut thun.

**Bauwesen in Zürich.** Der Christliche Jünglings- und der Christliche Männerverein Neumünster haben, unterstützt von einigen kirchlich einflussreichen Persönlichkeiten, gemeinsam den Bau eines Vereinshauses unternommen. Dasselbe, an der inneren Forchstrasse in Hirslanden gelegen, wird im Herbst vollendet sein. Es ist im deutschen Renaissancestil erbaut und enthält nebst 3 Wohnungen und den nötigen Vereinsräumlichkeiten einen großen hellen Saal für 5 - 600 Personen. Da das Vereinshaus nicht bloß den speziellen

Vereinszwecken, sondern den religiösen Bestrebungen der Kirchengemeinde Neumünster überhaupt dienen soll, so verdient es die warme Unterstützung aller kirchlichen Kreise.

**Kasernenumbau.** Die Einwohnergemeinde Zug bewilligte einstimmig einen Kredit von 30,000 Fr. für den Umbau der alten Kaserne.

**Schweiz. Buchhändlerhaus.** In Olten versammelte sich der Vorstand des Vereins schweizerischer Buchhändler zur Beschlussfassung über den Bau und die Pläne eines Sortimentsgebäudes. Ein erster, von einem Olterer Architekten entworferner wurde abgelehnt und ein zweiter genehmigt. Nach diesem Entwurfe würde der im Renaissancestil zu erstellende Bau sich auf 70,000 Fr. belaufen. Die Pläne sind dem Gemeinderat Olten bereits zur Genehmigung unterbreitet worden und es soll mit den Arbeiten schon im Monat Mai begonnen werden.

**Der Hasen von Genf** hat einen neuen Leuchtturm erhalten. Das Licht besitzt eine Stärke von 4000 Kerzen und soll bei reiner Luft 69 Kilometer weit sichtbar sein.

### Elektrotechnische Rundschau.

**Elektrisches Tram Zürichberg.** Der demnächst stattfindenden Aktionärsversammlung der elektrischen Straßenbahn Zürich-Bümpliz Fluntern wird nach der „Z. P.“ eröffnet, daß die Vorarbeiten eine baldige Anhandnahme der Baute erwarten lassen. Die Kraftstation kommt oberhalb des Vogelsang in Oberstrass zu liegen. Als Erzeuger der elektrischen Kraft sind Gasmotoren nach englischem System vorgesehen.

**Den Bau der elektrischen Straßenbahn für Baselstadt übernimmt der Staat.** Die Baulandvergabe erfordert 692,000 Fr., der Betrieb des ersten Jahres 118,000 Fr.

**Elektrische Prählung.** Am 19. d. M. wurde mit einem elektrischen Hammer aus der Fabrik Derslton bei einem Bau von Gebrüder Keller, Baugeschäft in Luzern, probeweise ein 5 Meter langer Pfahl eingerammt. Schlag auf Schlag dauerte 30 Sekunden, in 12 Minuten war der Pfahl eingerammt. Die Herren Keller werden diesen Hammer bei den 5000 Pfählen verwenden, welche zum Bau des neuen Luzerner Bahnhofes erforderlich sind. Die Probe ist vollständig gelungen.

**Eine praktische Neuerung** hat Herr Architekt Ernst in seinem Schloß am Alpenquai in Zürich seit kurzem eingeführt. Sobald man abends die Hausthüre öffnet, entzünden sich automatisch die elektrischen Glühlampen auf sämtlichen Treppen, brennen fünf Minuten lang und löschen nach Verfluss dieser Zeit von selbst wieder aus.

**Eine allgemeine Elektrizitäts-Ausstellung** plant Frankreich für nächstes Jahr, welche vom 1. Juli bis zum 31. Oktober 1895 zu Paris im Palais des Machines au Champ de Mars und im Palais des Industries auf den Champs-Elysées veranstaltet werden soll. Auf dem Champ de Mars sollen hauptsächlich alle Motoren zur Erzeugung der Elektrizität Aufstellung finden, der Strom alsdann nach den Champs-Elysées geleitet und dort in den verschiedensten Formen zur Anwendung gebracht werden. Hauptsächlich will man, nach einer Mitteilung vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz, der Kraftübertragung auf elektrischem Wege die größte Aufmerksamkeit widmen und die beiden genannten Industriepaläste durch elektrisch betriebene Eisenbahnen verbinden, wo bei die verschiedenen Systeme zur Konkurrenz zugelassen werden sollen; auf der Seine werden elektrisch betriebene Boote den Verkehr vermitteln und auf diese Weise die Fortschritte der Elektrotechnik auch auf diesem Gebiete vor Augen geführt werden.

### Beschiedenes.

**Kantonale Gewerbeausstellung Zürich 1894.** Die Installation für die kantonale Gewerbeausstellung Zürich 1894